BOOT Hamburg

Sport, Nachbarschaft und Kultur auf dem Billebecken

Bewerbung für das Modellvorhaben „Mitte Machen“ (Gekürzte online-Fassung)

#wirhammsüd

März 2020

Titel	**BOOT Hamburg** Schaffung eines multifunktionalen, nachbarschaftlichen Identifikationsortes im Osterbrook: Sport, Nachbarschaft und Kultur auf dem Billebecken Projektbeschreibung
Datum	März 2020
Copyright	**© BOOT Hamburg**
Kontakt	Steinbeker Str. 14 D-20537 Hamburg, Deutschland boot@boot-in-hamburg.de https://boot-in-hamburg.de/ https://www.facebook.com/BOOThamburg/ Telefon: +49 (0)40 345402

INHALT

1 Einleitung 5

*2 * Kurzbeschreibung* 7

2.1 Das Bauwerk 9

2.2 Nutzung 10

2.2.1 Schwimmköper I – Begegnungsstätte, Kulturraum und Gastronomie 10

2.2.2 Schwimmköper II - Multifunktionsfläche 10

2.3 * Woraus ergibt sich der Bedarf für das Projekt? / Umfeldbeschreibung 11

2.4 * Ziele des Projekts 13

2.5 * Welche Rolle spielen Sport, Bewegung und soziale Infrastruktur 13

2.6 Nachbarschaftsinitiative BOOT 14

2.6.1 Vereinsgründung 2020 14

2.6.2 Ehrenamt 14

*3 * Anforderungen Modellvorhaben Mitte Machen gemäss Förderrichtlinie* 15

3.1 * Innovativ und beispielhaft 15

3.2 * Funktionsvielfalt 15

3.3 * Barrierefreiheit 15

3.4 * Einbeziehung der Zivilgesellschaft 16

3.5 * Klimaschutz und Klimaanpassung 16

3.6 * Nachhaltigkeit 17

3.6.1 * Nachhaltige Mobilität 17

3.6.2 * Sicherstellung Baukultur und Qualität 17

3.7 * Anbindung an vorhandene Freiflächenstrukturen _____ 18

4 * Zeitrahmen _____ 20

Fotostrecke Osterbrooklyn _____ 22

Fotostrecke BOOTsWagen _____ 23

*Hinweis: Jene Überschriften, welche den vorgegebenen Überschriften aus der Mustervorlage für das Modellvorhaben „Mitte Machen" entsprechen, sind hier mit einem * gekennzeichnet und in den folgenden Abschnitten zusätzlich farblich hinterlegt.*

1 EINLEITUNG

Neben Hafencity und der Entwicklung der Wilhelmsburger Elbinsel ist „Stromaufwärts an Bille und Elbe" der dritte große städtebauliche Planungsentwurf in Hamburg. Unter anderem soll durch gezielte Wohnraumentwicklung und die damit einhergehende Verbesserung der Wohnqualität die Bevölkerungszahl in der Achse Hamm-Horn angehoben werden. Diese war im Laufe des zweiten Weltkriegs massiv abgesunken.

Hierfür sollen lokale Initiativen in die Entwicklung eingebunden, nachbarschaftliche Identifikationsorte geschaffen und die Wasserlage als Raum vielfältig genutzt werden.[1]

In dieser Entwicklungsachse liegt nur 10 Fahrradminuten vom Hauptbahnhof entfernt das Billebecken dessen Fläche ungefähr der derer der Binnenalster entspricht.

An diesem Ort planen wir unter dem Namen BOOT-Hamburg einen multifunktionalen, nachbarschaftlichen Begegnungs- und Identifikationsort direkt an der Bille.

„Wir" sind das „BOOT-Hamburg":

Eine Nachbarschaftsinitiative aus dem Osterbrook im südlichen Hamm, einem Wohngebiet in Insellage zwischen Gewerbebebauung und Industriekanälen, dass mehr und mehr in das stadtplanerische Interesse gerückt ist. Das BOOT will vorhandene Land- und Wasserflächen nutzen, soziokulturelle Potenziale erschließen und die Nachbarschaft aktivieren. Sichtbar werden wir bereits durch unser jährliches „Osterbrooklyn-Festival" und unser mobiles „BOOTsWagen-Café".

Als „BOOT-Hamburg" stehen wir seit Herbst 2016 im Austausch mit dem Quartiersbeirat Osterbrook, der Stadtplanung in unserem Bezirk, der Politik und diversen weiteren städtischen Initiativen.

Wir möchten mit dem „BOOT" ein Zeichen für positive Stadtentwicklung setzen.

Bereits 2016 wurde von uns mit der Stadtplanung im Bezirk Hamburg-Mitte eine schwimmende Anlage auf dem Billebecken besprochen, die der bisher untergenutzten öffentlichen Grünfläche „Löschplatz" vorgelagert werden könnte.

Mit dem Bauvorhaben der „Osterbrookhöfe" im südlichen Hamm, die 2024/25 fertiggestellt werden sollen, und dass die Bewohnerzahl im Osterbrook um 40% vergrößern wird, bietet sich ein weiteres Argument für unser Projekt: Wir möchten neue und alte Nachbarschaften zusammenführen.

Die Idee des Weges aufs Wasser, unsere lokale Kompetenz und unser enger Kontakt zur Nachbarschaft und Stadtteilpolitik stehen im Einklang mit den Handlungsfeldern „*Räume vielseitig nutzen*", „*Identitäten sichtbar machen*" und „*Gemeinsam entwickeln*" des Stadtentwicklungskonzepts „Stromaufwärts an Bille und Elbe".

Gleichzeitig entsprechen wir mit unseren Plänen Zielvorstellungen des Rahmenprogramms Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE):

- Beteiligung, Aktivierung, lokale Partnerschaften und Vernetzung
- Kultur im Stadtteil
- Integration von Menschen mit Migrationshintergrund

[1] FHH, Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen (2015): Stromaufwärts an Elbe und Bille, S. 16

- Soziales, Inklusion und Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen
- Verbesserung des Wohnumfeldes durch die Erschließung neuer Räume für Sport und Freizeit [2]

Das RISE-Projekt sieht im Osterbrook „Potenziale mit Langzeitwirkung", mit der „idyllische(n) Lage an der Bille und den Kanälen unweit der Hamburger Innenstadt". Es stellt aber auch fest, dass "eine öffentliche Bootsverbindung (…) bisher nicht vorhanden (sei und) auch kein öffentlicher Bootsverleih, **so dass die attraktive Lage am Wasser nicht allen Menschen zur Nutzung zur Verfügung steht.**" [3]

Für unseren planerischen Entwurf und seine Umsetzung benötigen wir eine Anschub-Förderung. Hierzu gibt es eine Abstimmung mit dem Bezirksamt Hamburg-Mitte, das uns eine Unterstützung für unser Projekt signalisiert hat: Dieses in einem Roundtable mit der Bezirksamtsleitung im Juni 2019 sowie in einem längeren Austausch mit den beteiligten Fachämtern im August 2019.

Auf Grundlage dieses Austausches stellen wir hiermit unsere konkretisierten Ideen vor, und bewerben uns für eine Aufnahme in das Modellvorhaben „Mitte Machen".

Unabhängig von der Aufnahme in das Modellvorhaben „Mitte Machen" möchten wir zusätzlich anregen, dass unser Konzept in dem Prüfauftrag, den die Bezirksversammlung für ein **Wassersportzentrum** am nördlichen Ufer des Billebeckens am 13. Februar 2020 erteilt hat, mit berücksichtig wird. Damit möchten wir sicherstellen, dass sich die Vorhaben für das Billebecken und für das Osterbrook-Viertel auch in Zukunft sinnvoll ergänzen.

Im Folgenden sind jene Überschriften, die den Vorgaben aus der Mustervorlage für das Modellvorhaben „Mitte Machen" entsprechen, mit einem farbigen Schriftbild und einem * hervorgehoben.

Alle personenbezogenen Begriffe sind gender-neutral zu verstehen.

---

[2] Bezirksamt Hamburg-Mitte - Fachamt Stadt und Landschaftsplanung - Integriertes Entwicklungskonzept Osterbrookviertel 2012 – 2014 S. 30 - 32

[3] ebd. S. 6 und 7

2 * KURZBESCHREIBUNG

Mit dem BOOT-Projekt verfolgen wir das langfristige Ziel, einen multifunktionalen nachbarschaftlichen Begegnungs- und Identifikationsortes am Billebecken zu schaffen.

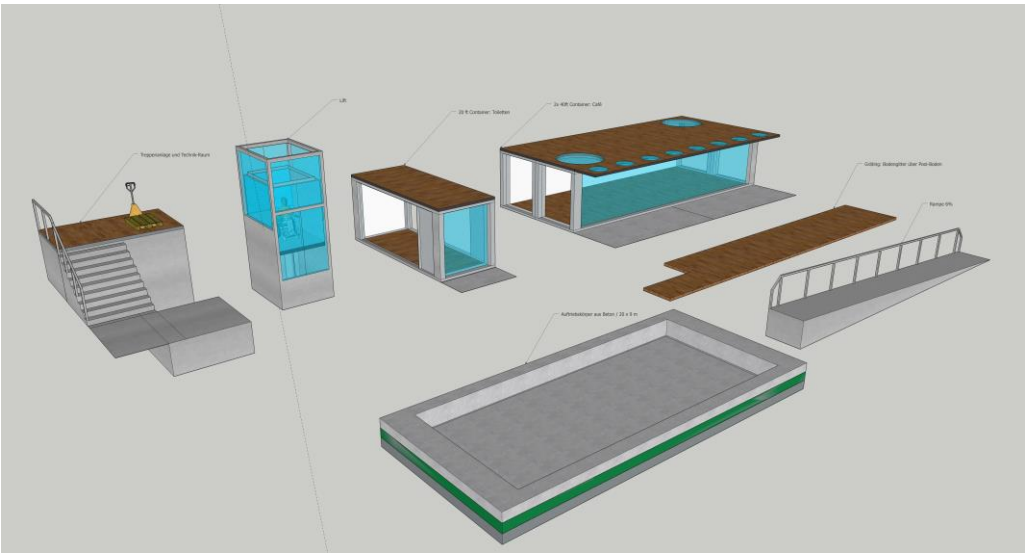


Abbildung 1: BOOT Entwurf, Explosionszeichnung, © BOOTHamburg / S.Malzkorn

Der Löschplatz am Hammer Deich ist eine öffentliche Grünfläche, die bisher wenig frequentiert wird. Die schwimmende Anlage soll dem östlichen Teil der Kaimauer am Löschplatz vorgelagert werden.

Die öffentlich zugängliche Konstruktion wird unter anderem niedrigschwellige Sportangebote (Kanuverleih mit barrierefreiem Wasserzugang, Sport-Multifunktionsanlage), nachbarschaftliche Begegnungsstätte (öffentlicher Raum und Vergrößerung des Löschplatzes), Kulturzentrum (ganzjährige Durchführung von Veranstaltungen, Konzerten, etc.) und Gastronomie (ganzjährig geöffnetes Café mit Aussichtsplattform) vereinen.

Mit diesem Konzert erfüllen wir eine Reihe von Wünschen, die für den Löschplatz 2015 in „Spot On Hamm-Horn" seitens der Nachbarschaft vorgetragen worden sind:

Abbildung 2: Wünsche zur Löschplatznutzung aus Spot on Hamm-Horn (Juli 2015)

Mit dem BOOT-Konzept können wir unter anderem die folgenden Angebote realisieren:

- ✓ Café
- ✓ Sozialer Treffpunkt
- ✓ Nachbarschaft
- ✓ Kanuverleih
- ✓ Sportangebote
- ✓ Booteinlegestelle
- ✓ Sitzen am Wasser
- ✓ Konzertbühne
- ✓ Kulturprogramm
- ✓ Angelstelle
- ✓ Blick auf die Stadt

Das BOOT-Projekt wird eine bessere Erlebbarkeit des Löschplatzes inklusive Erweiterung der vorhandenen Grünflächenanlage schaffen. Das BOOT-Team kann dabei ganzjährig eine Wächterfunktion für den Löschplatz übernehmen.

Der sichere öffentliche Wasserzugang hat in unserem Konzept eine zentrale Bedeutung. Wir schaffen mit diesem Zugang:

I. verbesserte Wassersport- und Freizeitmöglichkeiten und

II. eine damit verbundene Attraktivitätssteigerung des Quartiers [4]

Damit entsprechen wir Zielvorstellungen, die im RISE-Entwicklungskonzept abgebildet sind.

Das BOOT wäre einer der ersten Orte, die das Billebecken und die Billekanäle für die Allgemeinheit erlebbar machen: Das BOOT bietet jedem einen niedrigschwelligen Einstieg zum Wassersport und für die Entdeckung der Bille an.

Abbildung 3: Kanutour mit der MOPO am 10.09.2017 © Patrick Sun, Hamburger Morgenpost

[4] Bezirksamt Hamburg-Mitte - Fachamt Stadt und Landschaftsplanung - Integriertes Entwicklungskonzept Osterbrookviertel 2012 – 2014 S. 28

2.1 DAS BAUWERK

In unseren ersten beiden Konzepten für das BOOT hatten wir eine Schritt-für-Schritt-Entwicklung von einer ersten Anfangsbaustufe bis hin zu einer letzten, fertigen Ausbaustufe vorgesehen.

Das Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung sprach sich im August 2019 dafür aus, nach Möglichkeit nur einmal das notwendige Genehmigungsverfahren zu durchlaufen und von Beginn an von einer vollständigen Ausbaustufe auszugehen. Außerdem wurde vom Fachamt der Wunsch geäußert nach Möglichkeit einen Neubau zu planen – damit würde die Anlage dem aktuellen Stand der Technik insbesondere im Hinblick auf Nachhaltigkeit und die zu erwartende Ökobilanz entsprechen.

Basierend auf weiteren Gesprächen mit der Stadtplanung haben wir unsere Vorschläge und Entwürfe überarbeitet und im Januar 2020 an unsere Gesprächspartner übermittelt.

Mit der aktualisierten Planung bieten wir eine Lösung an, welche die Interessen der beteiligten Gruppen bestmöglich berücksichtigt, vorhandenen Möglichkeiten bündelt und dabei ästhetischen Gesichtspunkten gerecht wird.

Der aktualisierte Vorschlag ist aus unserer Sicht eine gereifte und fortentwickelte Lösung.

In unserem Entwurf ist die Anlage auf **zwei Schwimmkörper** mit je 22 x 9 m Grundfläche aufgeteilt. Mit der gewählten Breite können die Schwimmkörper die Tiefstackschleuse passieren und außerhalb des Bille-Reviers gebaut und später gewartet werden.

Die Gesamtbreite der Anlage orientiert sich an den bereits bestehenden Steganlagen der Anrainer, die zum Teil deutlich tiefer als 20 m in das Billebecken reichen.

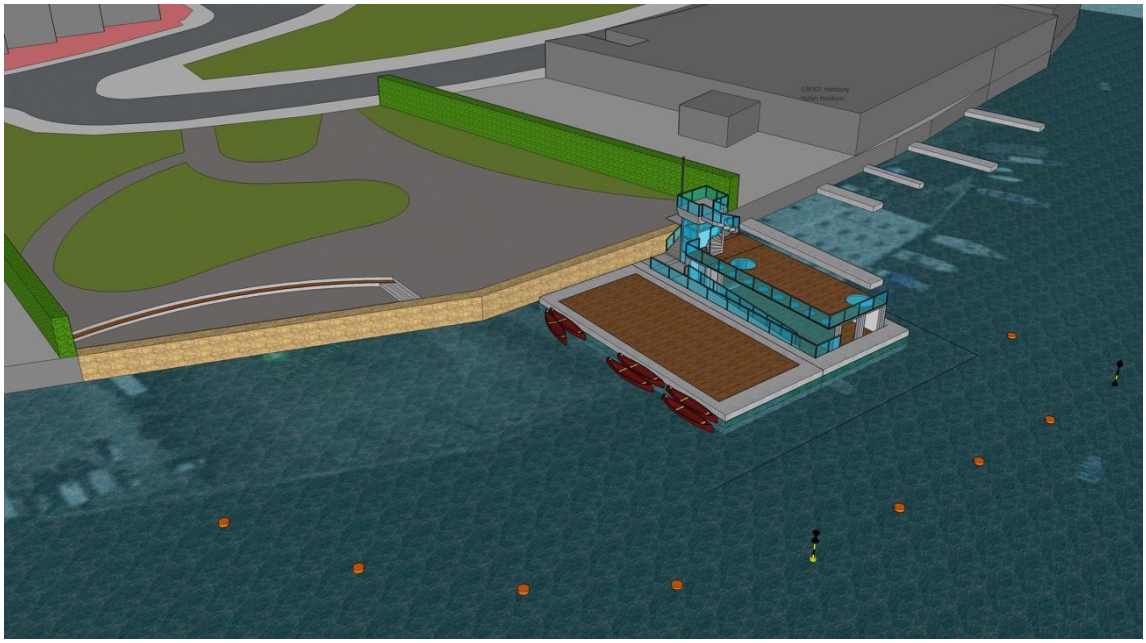


Abbildung 4: Entwurf BOOT mit Sperrzone für Gewerbeschifffahrt © BOOTHamburg/S.Malzkorn

Schwimmköper I beherbergt das BOOT-Café mit Lagerbereich, technischen Einrichtungen und sanitären Anlagen. Der Schwimmkörper II ist eine Multifunktionsfläche.

Schwimmköper I ist als Pool (‚Wanne') angelegt: Die Aufbauten liegen mit der Bodenfläche ca. 50 cm unter der Wasserlinie. Die Dachkante der Anlage liegt bei Regel-Wasserstand auf der

gleichen Höhe wie der Löschplatz. Mit dieser halten wir die Sicht vom Platz zum Wasser frei. Gleichzeitig ist die Anlage „brückengängig".

Das Dach des Cafés ist als Terrasse ausgeführt. Diese kann in ganzer Breite vom Löschplatz her begangen werden und ist ganzjährig und ganztägig für die Allgemeinheit geöffnet. Damit erweitert sich die Löschplatz-Fläche um ca. 130 m². Diese Terrasse kann begrünt werden und sollte darüber hinaus Fläche für Solarpaneele bieten. Die Terrasse setzt eine Idee um, die das Planungsbüro Mertins 2019 ansatzweise für den Löschplatz entwickelt und als „Bille-Balkon" in einer zukünftigen Vision bezeichnet hat. Von der Terrasse aus öffnet sich der Blick zur Stadt hin. Im Sommer wird die Terrasse im Sommer als öffentlicher Biergarten genutzt.

2.2 NUTZUNG

2.2.1 Schwimmköper I – Begegnungsstätte, Kulturraum und Gastronomie

Für unser bestehendes und sich weiter entwickelndes Kulturprogramm wird es im Café eine Bühne geben. Wir fassen den Kulturbegriff breit auf und schließen Gesprächskultur, den achtsamen Umgang miteinander und die gastronomische Kultur hier mit Begriff ein. Das Café wird eine nachbarschaftliche Begegnungskultur fortgeführen, die wir seit 2018 mit unserem mobilen BOOTswagen-Kulturcafé im Südlichen Hamm leben.

Der Café-Betrieb und das von uns bereits eingeführte Kulturprogramm werden es möglich machen, die Anlage auch außerhalb der Wassersport-Saison ganzjährig wirtschaftlich zu betreiben.

Mit dem ganzjährig ausgelegten Konzept werden wir der Anforderung für das Modellvorhaben „Mitte Machen" gerecht, dass „ [...] grundsätzlich eine für sich stehende Aufenthaltsqualität *erzeugt werden [soll], die möglichst auch nicht-sportliche Nutzungen der Freizeitgestaltung unter soziokulturellen Gesichtspunkten in die Anlage zieht und dort etabliert.*"[5]

2.2.2 Schwimmköper II - Multifunktionsfläche

Der Schwimmkörper II ist als Multifunktionsfläche konzipiert. Diese ist eine Erweiterungsfläche für den Schwimmkörper I. Auf ihr steht die sportliche Nutzung im Vordergrund:

I. Die Fläche bietet während der Betriebszeiten jedem die Möglichkeit, ein Kanu SUP-Board oder ähnliche Wasserfahrzeuge auf dem Wasser einzusetzen. Auch ein gefahrloser Einstieg für Schwimmer kann realisiert werden.

II. Ein Kanuverleih ist fester Konzept-Bestandteil: Wir wollen wartungsfreie Aluminium-Kanus einsetzen, die als unsinkbar klassifiziert sind. Als Wassersportler haben wir langjährige Erfahrung und das Know-How, Anfängern auf dem Wasser die Grundzüge des Paddelns und des Verhaltens auf dem Wasser nahe zu bringen.

III. Der Ponton kann zur Anlegestelle für Barkassen-Fahrten werden. Hier stehen wir im Kontakt mit den Organisatoren der „Billesafari" und der „Tante Hedi" .

[5] Drucksache 21/18149 der Hamburgischen Bürgerschaft vom 27.08.2019, S. 5

IV. Die Multifunktionsfläche wird bei Veranstaltungen zur Open-Air-Bühne.

V. Mit einfachen Mitteln kann die Multifunktionsfläche zum Fußball- oder Basketballfeld umgerüstet werden.

VI. Auf der Fläche können Großschachfelder angeboten werden.

VII. Darüber hinaus ist denkbar – jedoch nicht Teil unserer Kostenschätzung - , den Schwimmkörper als Pool auszulegen und als Schwimmbecken zu nutzen, das bei Bedarf mit einer Luke geschlossen werden kann. Entsprechende Lösungen finden sich im Schiffbau.

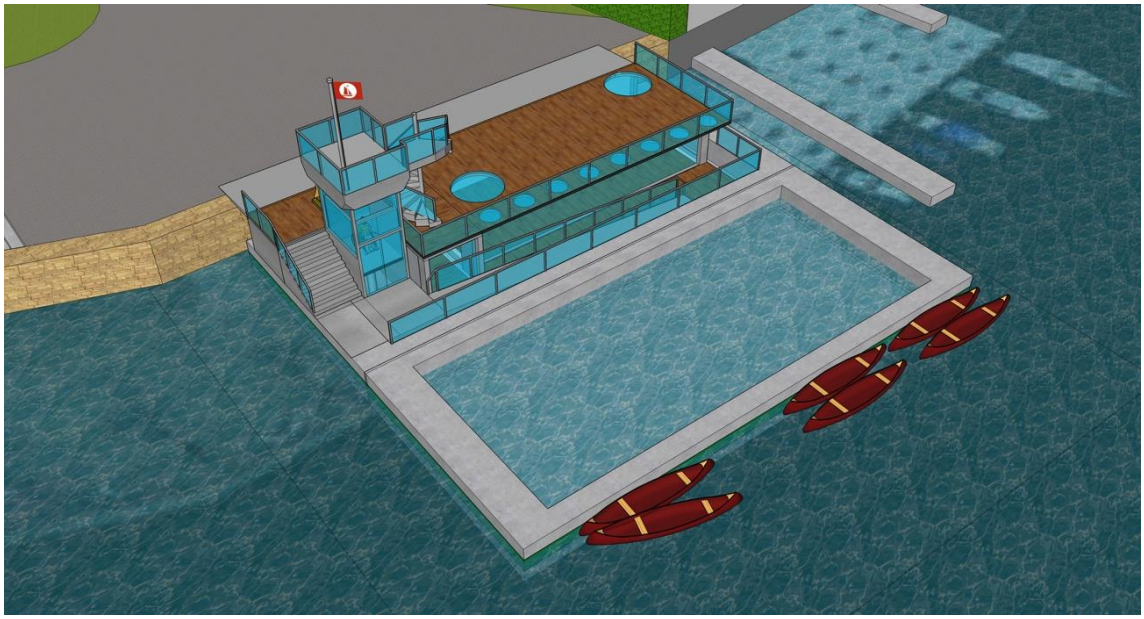


Abbildung 5: Entwurf BOOT, Multifunktionsfläche als Freibad geöffnet, © BOOTHamburg/S.Malzkorn

Auf dem Billebecken sollte vor dem Löschplatz eine Sperrzone für die Gewerbeschifffahrt eingerichtet werden. Das Billebecken ist an dieser Stelle 80 m breit: Eine Sperrzone kann durch entsprechende Wasserstraßen-Zeichen und eine Reihe von Bojen markiert werden. * Maßgebliche Eckpunkte

2.3 * Woraus ergibt sich der Bedarf für das Projekt? / Umfeldbeschreibung

Ein Teil der folgenden Angaben stammen aus dem RISE-Vorhaben für den Osterbrook [6]:

Der Osterbrook (ca. 3.800 Einwohner) gehört zum Stadtteil Hamm. Es liegt in zentraler, aber isolierter Lage in Hamburg. Die Insellage wird bedingt durch umgebende Kanäle, die Eiffestrasse im Norden als Hauptausfallstrasse und das umgebende Gewerbe, zu dem an der Süderstrasse zwei Großbordelle gehören. "Die isolierte Lage des Quartiers bedingt im Zusammenhang mit der

[6] Bezirksamt Hamburg-Mitte - Fachamt Stadt und Landschaftsplanung - Integriertes Entwicklungskonzept Osterbrookviertel 2012 – 2014 Abschnitt B.1.3ff "Sozialstruktur, Bevölkerungsentwicklung und weitere Gebietsdaten"

geringen Gebietsgröße so begrenzte Entwicklungspotenziale, dass die Alltagstauglichkeit des Quartiers nach wie vor in Frage gestellt ist". [7]

Das Osterbrookviertel bietet für Familien günstigen, zentral gelegenen Wohnraum in einem ruhigen Wohnumfeld. Außerdem ist ein "attraktives Wohnungsangebot für Singles und Paare entstanden. Sie bringen Kaufkraft ins Quartier, die aufgrund der **fehlenden Angebote** im Moment kaum in das Quartier fließen kann". [8]

Der Anteil der Leistungsempfänger nach SGB XII und AsylblG an der Bevölkerung lag im Osterbrookviertel 2010 deutlich über dem Durchschnitt Hamburgs. In Stadtteil Hamm lag 2013 das Einkommen je Steuerpflichtigen (25.745 Euro) unter dem Durchschnitt des Bezirks Mitte (26.041 Euro) und deutlich unter dem Hamburger Durchschnitt (39.054 Euro). Gemessen an den im Sozialmonitoring dargestellten Faktoren und in Verbindung mit den Daten zur Sozialstruktur ließ sich das Osterbrookviertel 2013 in seiner Gesamtstruktur als zwar stabil in der Dynamik, jedoch mit einem niedrigen Statusindex beschreiben. Der niedrigere Index ist deutlich zu den benachbarten Gebietsflächen abgegrenzt (siehe Abbildung 6, dort die Gebietsfläche 10002 für das Osterbrook-Viertel).

Im Osterbrook findet sich bisher vor allem geförderter Wohnraum, der zum Großteil aus den 50-er und 60-er Jahren stammt.

Für die lokale Infrastruktur besteht unter anderem Entwicklungsbedarf bezüglich folgender Punkte:

- unzureichende Nahversorgung
- fehlende niedergelassenen Ärzte
- fehlende Gastronomie
- Begegnungs- und Identifikationsorte
- bessere Anbindung an den ÖPNV

Bis 2024 sollen mit den Osterbrookhöfen im Osterbrook nördlich des Mittelkanals 800 Wohnungen neu entstehen. Als Fläche dienen Sportplätze des SC Hamm, für die als Ausgleichsfläche das bisherige Freibad Aschberg dienen soll – diese Maßnahme befindet sich momentan in der öffentlichen Diskussion.

Mit den Osterbrookhöfen wird sich die Zahl der Anwohner im Osterbrook von bisher ca. 3.800 auf ca. 6.000 vergrößern. Diese Maßnahme wird den Osterbrook nachhaltig verändern. Fraglich ist, wie sich die bisherige Anwohnerschaft im „alten Osterbrook" mit der neuen Anwohnerschaft in den Osterbrookhöfen verbinden wird. Insbesondere im Hinblick darauf, dass sich die „*Sozialstruktur (für) das Osterbrookviertel in seiner Gesamtstruktur als zwar stabil, aber mit einem niedrigen Status beschreiben (lässt)*", zu diesem Ergebnis kam ein Sozial-Monitoring 2012 für den Osterbrook.[9]

Wir haben mit BOOT-Projekt bereits gezeigt, dass wir neue Schnittmengen zwischen Nachbarschaftsgruppen schaffen, die zwar im Osterbrook vor Ort bestehen, bisher aber kaum im

---

[7] ebenda, S. 10

[8] ebenda, S. 13

[9] Bezirksamt Hamburg-Mitte - Fachamt Stadt und Landschaftsplanung - Integriertes Entwicklungskonzept Osterbrookviertel 2012 – 2014 S. 21

Kontakt zueinander gestanden haben. Wir verstehen uns als Bindeglied zwischen alten und neuen Nachbarschaften und den Kulturschaffenden, die wir in unserem Stadtteil entdeckt haben.

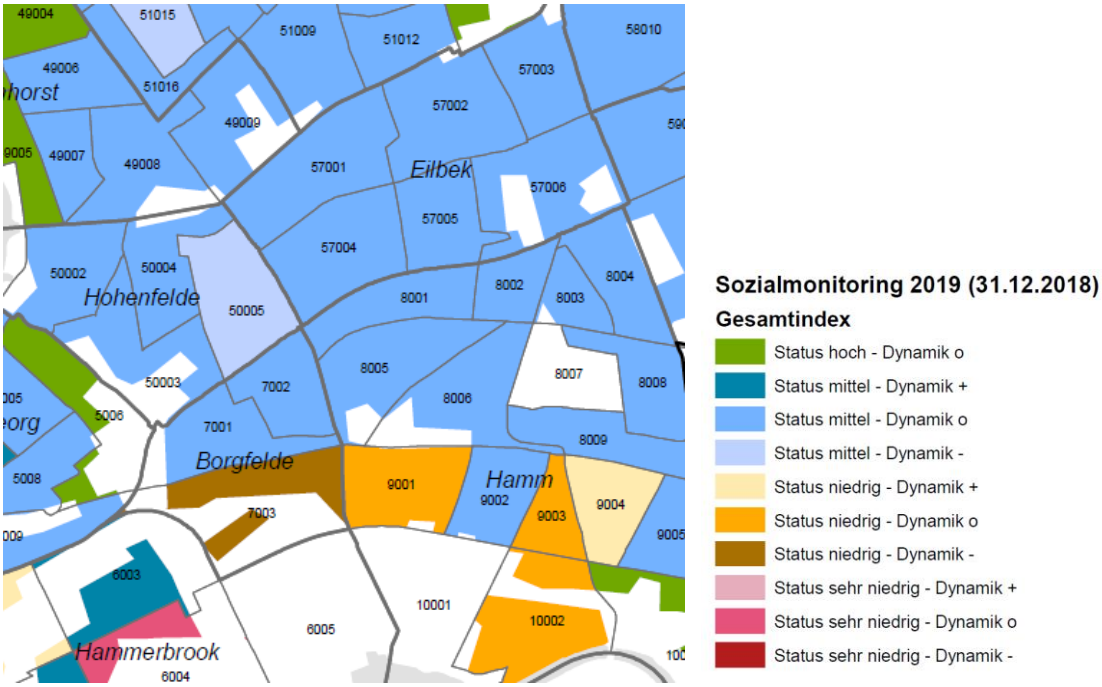


Abbildung 6: Auszug aus der Sozialmonitoring Karte 2019 (Osterbrook: Statistisches Gebiet 10002)

2.4 * Ziele des Projekts

Das BOOT-Projekt schafft einen neuen, ganzjährig nutzbaren Begegnungsort. Dabei folgt es stadtplanerischen Zielvorstellungen, wie sie im RISE-Projekt und im Entwicklungsplan Stromaufwärts an Elbe und Bille formuliert sind.

Rückblickend auf die schwere Zerstörung im Zweiten Weltkrieg verstehen wir uns als ein Projekt zur bewussten Wiederbelebung des Stadtteils: Hamm hatte vor 1943 ca. 90.000 Einwohner und liegt heute mit knapp 40.000 Einwohnern noch immer deutlich unter dem Vorkriegsniveau.

Mit dem BOOT werden wir unsere Wohnlage attraktiver gestalten können und dafür die Nachbarschaften aktiv einbeziehen. Wir entwickeln zudem die für die Freizeit untergenutzten Wasserflächen der Bille und verbessern ihren sozialen Gebrauchswert.

Wir sehen uns als Teil einer integrierten und integrierenden Stadtentwicklung.

2.5 * Welche Rolle spielen Sport, Bewegung und soziale Infrastruktur

Soziale Infrastruktur: Das BOOT bietet mit seinem Café und seinen Kulturveranstaltungen einen Treffpunkt, der von einer gelebten Nachbarschaft mitgeprägt wird. Für unsere Vorstellung von Nachbarschaft steht stellvertretend unsere Initiative.

Wir verstehen unser Projekt als eine Rückenstärkung für die Bewohner des Osterbrook-Viertels und haben das Ziel, dass der Osterbrook stolz auf ein aus dem Viertel heraus entstehendes Projekt ist und Vorbild für weitere Anwohnerinitiativen sein kann.

Bewusst stellen wir uns Stimmen entgegen, die das Viertel gegen eine Weiterentwicklung abschotten möchten. Die Weiterentwicklung muss unserer Meinung nach mit einer Beteiligung aus dem Stadtteil selber erfolgen.

Sport und Bewegung: Die geplante Multifunktionsfläche bietet viele niederschwellige, offene Sport- und Freizeitangebote als „Jedermann-Sport" an. Wir als Initiatoren-Team sind sportlich aktiv und werden die von uns angebotenen Aktivitäten auch fachlich begleiten.

2.6 NACHBARSCHAFTSINITIATIVE BOOT

Initiatoren des BOOT-Projektes sind Henriette Bunde, Marc Lüdtke und Stefan Malzkorn, die als Nachbarn in der Steinbeker Straße im Osterbrook wohnen.

2.6.1 Vereinsgründung 2020

Wir arbeiten inzwischen mit einer festen Gruppe von 30 engagierten Nachbarn. Wir planen zusammen im ersten Halbjahr 2020 die Gründung eines gemeinnützigen Fördervereins. Expertise und Professionalität einzelner Gruppenmitglieder sind ein Mehrwert für unser Projekt. Die Berufe der einzelnen Unterstützer reichen vom Elektromeister über den Küchenchef bis hin zur Architektin.

Der zu gründende „BOOT e. V." wird den Grundsätzen von Beteiligung, Integration und Nachhaltigkeit folgen und ist im Osterbrook-Viertel die erste Vereins-Neugründung seit 20 Jahren.

Der Förderverein soll perspektivisch als Betreiber der zu schaffenden Anlage auftreten. Um den wirtschaftlichen Café- und Verleihbetrieb zu führen, soll eine GmbH gegründet werden. Diese pachtet die Anlage und gewährleistet deren Unterhalt. Die Einhaltung der uns formulierten gemeinnützigen Ziele wird über den Pachtvertrag geregelt.

2.6.2 Ehrenamt

Die Arbeit am BOOT-Projekt umfasst:

- die Durchführung von Veranstaltungen
- Gespräche mit Entscheidern und Multiplikatoren
- Finanzierung und Buchhaltung
- Zusammenarbeit mit Behörden
- grafischen Arbeiten und die Erstellung von 3D-Modellen in der Qualität einer architektonischen Vorplanung
- Presse- & Öffentlichkeitsarbeit
- Weiterentwicklung des BOOT-Konzeptes
- Vorbereitung der Vereins-Gründung

Für diese ehrenamtlichen Tätigkeiten hat unser Team 2019 insgesamt 1.735 Stunden aufgewendet.

3 * ANFORDERUNGEN MODELLVORHABEN MITTE MACHEN GEMÄSS FÖRDERRICHTLINIE

Die im Modellvorhaben „Mitte Machen" vorgetragene Anforderung, dass *„... die Zweckbindungsfrist [...] grundsätzlich [...] 20 Jahre bei Neubauten [...] [beträgt]"* entspricht unserem Ziel, das BOOT-Projekt **auf lange** Sicht im Osterbrook als Modell für positiv gelebte und erlebte Nachbarschaft in Hamburg-Mitte zu etablieren.[10]

3.1 * INNOVATIV UND BEISPIELHAFT

Unsere Initiative und der Weg, den wir mit dieser Planung beschreiten, sind für das Osterbrook-Viertel neu. Wir gehen offen auf alle Beteiligten zu und schaffen auf unterschiedlichen Ebenen Schnittmengen, konzentriert auf das gemeinsame Ziel. Politik und Verwaltung erleben wir als aufgeschlossen und beobachten, dass unser Projekt auch in diesem Umfeld unterschiedliche Einrichtungen zusammenführt.

Das BOOT-Projekt auf dem Wasser ist ein Pilotprojekt, das in vielfältiger Hinsicht neue Räume entdeckt und eröffnet:

- die bisher kaum genutzten Wasserflächen der Bille
- das Potential unserer Nachbarn
- die Übungsräume der Musiker in Hamm
- den offenen Diskurs mit Politik und Verwaltung
- die Wiederentdeckung und Wiederbelebung des Südlichen Hamm als Wohnort in Hamburg.

3.2 * FUNKTIONSVIELFALT

Die verschiedenen Funktionen der geplanten Anlage sind in Abschnitt 2.1 und 2.2 ausführlich beschrieben.

3.3 * BARRIEREFREIHEIT

Die Anlage ist barrierefrei gestaltet. Vom Löschplatz kommend erfolgt der Zugang für Rollstuhlfahrer über eine kurze Rampe mit einer Steigung kleiner als 6°. Von der Terrasse führt ein Fahrstuhl auf das untere Niveau, auf dem sich der Zugang zum Café und der Multifunktionsanlage befindet. Der Fahrstuhl wird auch als Lastenaufzug genutzt und optimiert die Betriebslogistik.

---

[10] Förderkriterien zu den Modellvorhaben zur Weiterentwicklung der Städtebauförderung BMI, SW I1, SW I4 April 2019, S. 5

In einem zweiten von uns eingereichten Entwurf bleibt das Grundkonzept der Anlage erhalten, der Zugang wird aber nur über Rampen und ohne Fahrstuhl gelöst. In diesem Entwurf stehen die Aufbauten auf dem Ponton, die Terrasse ragt ca. 1 m über die Kaimauer hinaus. Für die statischen Teile der Rampe können modulare Rampenteile als Baukastensystem bezogen werden. Diese sind günstiger als eine rein individuelle Lösung. Zusätzlich sind bewegliche Rampenteile notwendig, die Änderungen im Wasserstand ausgleichen.

Wir werden alle ständigen Beschriftungen auf der Anlage in Deutsch, Englisch und Blindenschrift ausführen bzw. nach Möglichkeit um weitere Sprachen erweitern.

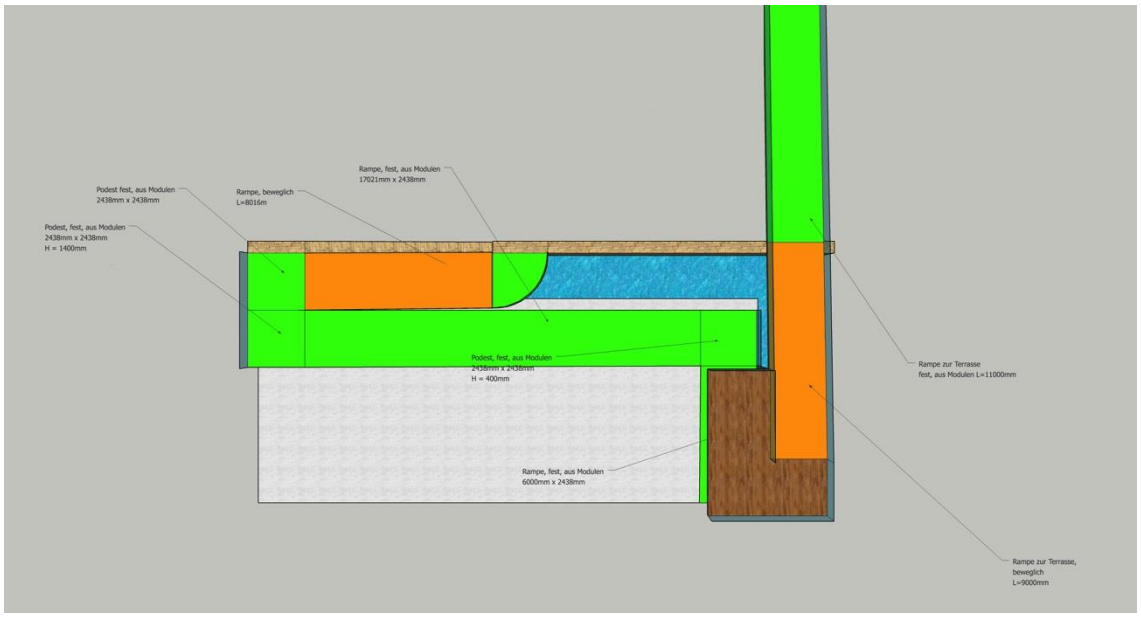


Abbildung 7: Zugangslösung mit Rampen; Prinzipskizze mit modularen statischen Teilen und beweglichen Brückenelementen © BOOT Hamburg/Stefan Malzkorn

3.4 * EINBEZIEHUNG DER ZIVILGESELLSCHAFT

Wir haben unter 2.6 ausführlich unser Vorgehen und die Einbeziehung unserer direkten Nachbarschaft beschrieben. Wir folgen hier unserem Leitbild: https://boot-in-hamburg.de/unser-leitbild.

3.5 * KLIMASCHUTZ UND KLIMAANPASSUNG

Ökologisch orientiertes Denken und Handeln ist für uns selbstverständlich. Neben dem Einsatz langlebiger Investitionen planen wir:

- eine Begrünung der Anlage unter Aspekten des Urban Gardening (der Großteil unserer Nachbarschaft verfügt über keinen eigenen Garten)
- eine Photovoltaik-Anlage
- den Einsatz von Wärmepumpentechnologie
- die Nutzung von Brauchwasser: als Regenwasserrückführung oder als Entnahme aus der Bille.

Die Lage auf dem Wasser erfordert hohe Aufmerksamkeit gegenüber dem Umweltschutz.

Ergänzend planen wir:

- Verzicht auf umweltgefährdende Chemikalien
- Verzicht auf umweltgefährdende Baustoffe
- das Aufstellen von nicht durchsickernden Mülleimern
- den Einsatz von nicht wassergefährdenden Brand-Löschmitteln

Daneben möchten wir unsere Gäste für ein umweltschützendes Verhalten sensibilisieren.

3.6 * NACHHALTIGKEIT

Nachhaltigkeit ist, neben unserer grundsätzlichen sozialen Ausrichtung, der zweite wichtige Pfeiler des BOOT-Projekts.

Neben die bereits erwähnten Punkte tritt die nachhaltige Ausrichtung der Gastronomie im BOOT. Wir setzen auf lokale, ökologisch erzeugte Produkte und verzichten auf Einweg- und Plastikprodukte. Begleitet wird dieses Konzept von einer straffen Lagerlogistik. Wir planen für das BOOT-Café keine Vollgastronomie, sondern ein modulares Konzept das bedarfsgerecht eingesetzt werden kann.

3.6.1 * Nachhaltige Mobilität

Der Löschplatz am Hammer Deich ist die Osterbrook-Anwohner zu Fuß erreichbar.

Der Osterbrook liegt nur 10 Fahrradminuten vom Hauptbahnhof Hamburg entfernt. Wir sind Fahrradfahrer aus Überzeugung und wünschen uns für unser Projekt:

- eine weitere Stadtrad-Station am Löschplatz
- die Anbindung des Löschplatzes und damit unseres Wohnviertels an das Netz der Hamburger Fahrradstraßen.

Wir planen zeitnah die Anschaffung eines Lastenfahrrads für unsere Transportaufgaben.

Wir planen zudem, die historischen Wasserwege als Verkehrs- und Transportweg zu nutzen.

3.6.2 * Sicherstellung Baukultur und Qualität

Das Genehmigungsverfahren für schwimmende Häuser in Hamburg setzt strenge Maßstäbe, denen wir gerecht werden. Wir setzen auf nachhaltiges, qualitätsorientiertes und ästhetisch ansprechendes Bauen. Dieser Anspruch spiegelt sich in allen geplanten und notwendigen Investitionen.

Wir berücksichtigen den Wunsch, das Sichtfeld am Löschplatz nicht zu blockieren. Unser Entwurf verbessert und erweitert es durch die Terrasse über dem Café.

3.7 * ANBINDUNG AN VORHANDENE FREIFLÄCHENSTRUKTUREN

Das BOOT als verbessert die Erlebnisqualität des Löschplatzes am Hammer Deich. Die geplante Dachterrasse erweitert die öffentliche Fläche des Platzes um 130 qm. Der Zugang zum Billebecken und den angrenzenden Kanälen wird für die Allgemeinheit geöffnet.

Das Planungsbüro Mertins hat 2019 in seiner Präsentation zur Umgestaltung des Löschplatzes im Quartiersbeirat Osterbrook als zukünftige Vision die Verbindung der Flurstücke 1850 (Löschplatz), 1857 und 2019 zu einer zusammenhängenden Parkanlage skizziert. Diese Vision unterstützen wir.

Gegenüber dem Fachamt Management des Öffentlichen Raums im Bezirksamt Hamburg-Mitte haben wir bereits angeregt, den Straßenabschnitt Hammer Deich vor dem Löschplatz zur Parkverbotszone zu erklären. Weitergehend wünschen wir uns diesen Straßenabschnitt als Spielstraße, um die dem Löschplatz gegenüberliegende Grünfläche besser für Fußgänger an den Löschplatz anzuschließen.

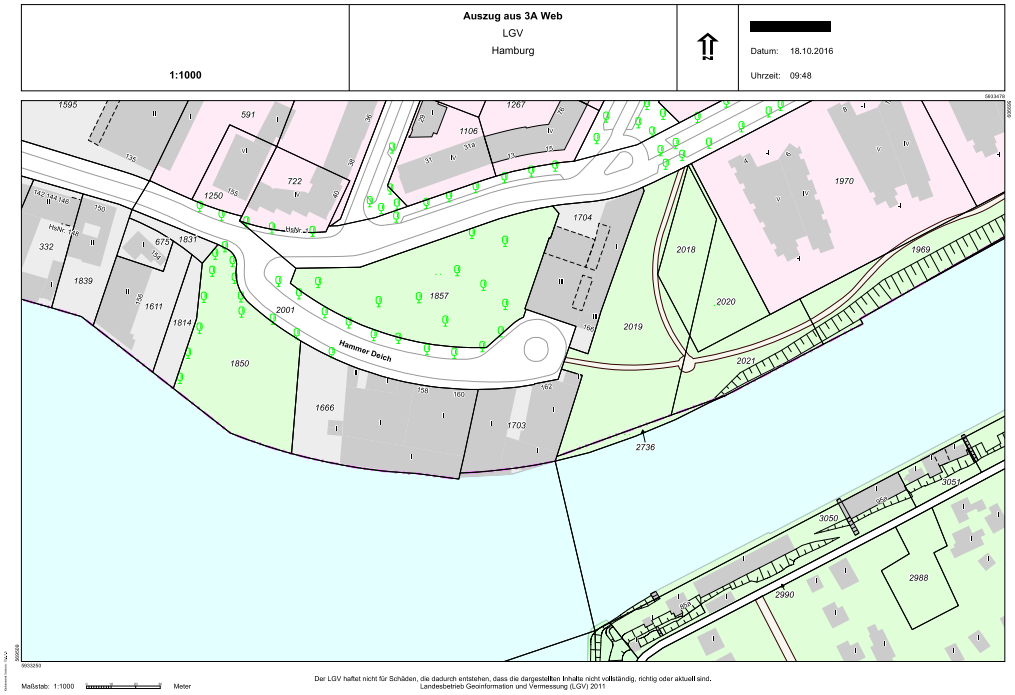


Abbildung 8: Flurkarte Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung (LGV) 2011

Abbildung 9: Präsentation Löschplatz-Umgestaltung am 24.04.2019, Planungs-Vision © Mertins Landschaftsarchitektur

4 * ZEITRAHMEN

Die Bezirksamtsleitung hat sich im Sommer 2019 für eine zügige Umsetzung des BOOT-Projekts ausgesprochen.

Zum Zeitplan haben wir uns mit Architekten der COOP Waterhouse verständigt. Die COOP Warterhouse hat bereits Hausboote im Bezirk Hamburg-Mitte geplant und gebaut.

ab Januar 2021: Architektur-Leistungsphase 1-4: Grundlagenermittlung und Vorentwürfe, Bauantrag und Genehmigungsverfahren.

September 2021: Genehmigung

ab September 2021: Architektur-Leistungsphase 5: Ausführungs- und Detailplanung

ab Juni 2022: Architektur-Leistungsphase 6 und 7: Ausschreibung der Gewerke, Einholung der Angebote und folgende Auftragserteilung an die Gewerke.

ab Dezember 2022: Architektur-Leistungsphase 8: Baubeginn und Bauüberwachung

September 2023: Fertigstellung

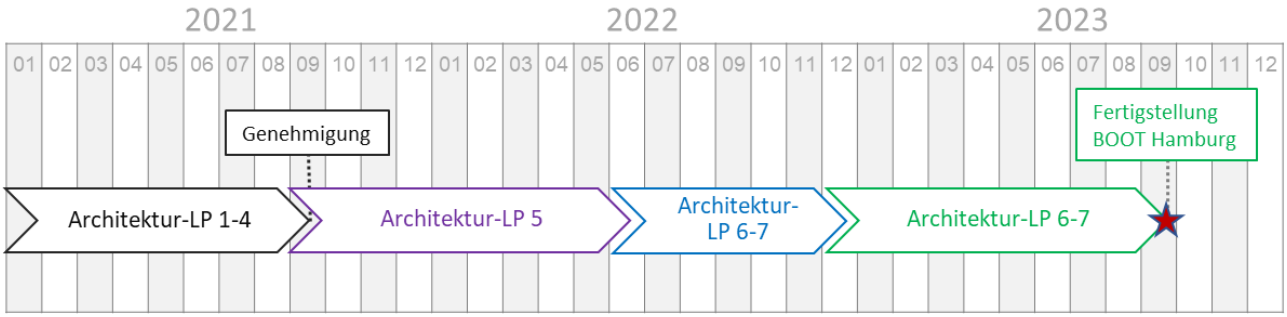


Abbildung 10: Zeitschiene der Architektur Leistungsphasen des BOOT Hamburg

Bereits in der Startphase des Projekts möchten wir zwei bis drei ganzjährige reguläre Arbeitsplätze schaffen. Diese sollen während der Sommersaison von saisonalen Kräften unterstützt werden.

5 * GESCHÄTZTE KOSTEN

Wir haben einen architektonischen Fachplaner beauftragt, eine Kostenschätzung nach DIN 276 zu erstellen. Die geschätzte Summe berücksichtigt bereits eventuelle Kostenentwicklungen während der Genehmigungs- und Bauphase und beträgt:

1.854.260,00 € (netto)

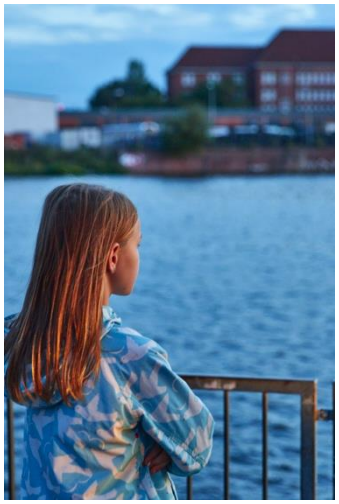
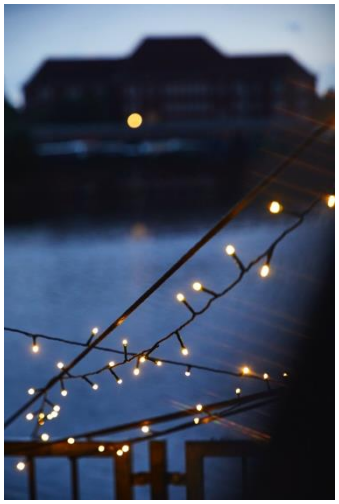
Die Kosten für den Schwimmkörper II haben an dieser Summe einen Anteil von ca. 9,3%. Die Summe für begleitende Investitionen, die nicht im Zusammenhang mit dem Bau der Anlage stehen, schätzen wir auf:

120.000,00 € (netto)

Dies würde zu folgendem Gesamt-Umfang an Investitionen führen:

1.974.260,00 € (netto)

FOTOSTRECKE OSTERBROOKLYN



FOTOSTRECKE BOOTSWAGEN